

Knutwil bleibt das Mass aller Dinge

FUSSBALL WIE ES DEM FC KNUTWIL, DEM FC TRIENGEN UND DEM SC EICH AM WOCHENENDE ERGING

Der FC Knutwil liess gegen die rote Laterne nichts anbrennen, während der SC Eich einen sicher geglaubten Sieg in der letzten Sekunde verspielte.

Gegen das Schlusslicht Eschenbach II war für die formstarken Knutwiler ein Dreier Pflicht. Im Auswärtsspiel mussten sich die Anhänger der Seebli-Kicker bis zur 35. Minute gedulden, ehe Yannick Fortiguerra das 1:0 schoss. Im Anschluss gab es lange kein Tor mehr zu bejubeln, bis Dominik Vonesch in der 89. Minute mit dem Tor zum 2:0 den Deckel auf diese Partie drauf machte. Mit 13 Punkten nach fünf Spielen bleibt Knutwil Tabellenführer.

FC Sins – FC Triengen 3:2 (1:1)

In der gleichen 4.-Liga-Gruppe geht der FC Triengen heuer auf Punktejagd. Am



Knutwil (in blau-gelb) und der FC Triengen sind auf Kurs für die Aufstiegsrundenqualifikation in der 4. Liga. FOTO MANUEL ARNOLD

FUSSBALL 4. LIGA GR. 6

1. FC Knutwil	5/13
2. FC Wauwil-Egolzwil	5/12
3. FC Hochdorf	5/9
4. FC Triengen	5/7
5. FC Sempach	5/7
6. FC Luzern	5/7
7. FC Sins	5/6
8. Eibuselection	5/4
9. FC Hitzkirch II	5/3
10. FC Eschenbach II	5/1

Donnerstag bekam es das Team von Nreñaj/Guedes mit dem FC Sins zu tun. Sandro Müller schoss Triengen früh in Front (7. Minute). Nach zwei Toren (39./60.) gehörte die Führung wieder Sins. Triengens Yanick Fischer hatte in der 69. Minute etwas dagegen und

Partie ab der 89. Minute endgültig für sich beanspruchte.

SC Eich – SC Emmen 3:3 (1:1)

Eichs Flavio Romanelli (33.) und Patrik Kneubühler (74.) waren im Heimspiel gegen den SC Emmen erfolgreich. Da aber auch die Emmer zwei Torschützen hatten, stand es nach 90

Minuten 2:2. Dario Schwizer schoss den SC Eich in der 91. Minute ins Glück, bevor Emmens David Ettlin in der 93. Minuten die Eichler Herzen brechen liess. **MANUEL ARNOLD**

Weitere Resultate:

Team Sempachersee B – OG Kickers 6:2 (5:1)
Team Sempachersee C – FC Willisau 8:1 (6:0)

Seesterne siegen in der 93. Minute

FUSSBALL Der FC Nottwil empfing am Samstagabend den FC Zell auf dem Bühlwäldli zum Showdown im hinteren Tabellenbereich. Die Seesterne entschieden die Partie mit 4:3 für sich und feierten ihren zweiten Sieg im sechsten Spiel.

Das Heimteam erspielte sich bereits in den Startminuten Topchancen, ohne diese zu verwerten. In der 20. Spielminute überschlugen sich die Ereignisse: Bühlmann brachte die Nottwiler Elf zuerst in Führung, ehe nach wenigen Sekunden der Ball auf der anderen Seite im Netz zappelte. Zells Peter verwertete nach einem Fehler der Nottwiler Hintermannschaft durch einen strammen Schuss aus rund 20 Metern zum Ausgleich. Dies liess das Heimteam nicht auf sich sitzen und kam im nächsten Angriff durch Hodel zum erneuten Führungstreffer. In der 41. Minute war es erneut Hodel, der die Hereingabe erfolgreich verwertete und zur 3:1-Führung einschob. Bis zur Pause fehlte nicht mehr viel, das Heimteam hatte das Spiel im Griff und hätte eigentlich mit einer Zwei-Tore-Führung den Pausentee geniessen können, wäre da nicht noch das Geschenk an die Zeller zum Anschlussstreifer überreicht worden.

Nottwil bleibt standhaft

Der Gast powerte in den Startminuten der 2. Halbzeit in der Hoffnung auf den Ausgleich, während die Nottwiler nun viel mehr das Spieldiktat aus der Hand zu geben schienen. Dennoch gelang es der Bucher/Fischer-Elf nicht, den Ball in die Tornähe des FC Nottwil zu bringen und mögliche Torchancen herauszuspielen. Das ansonsten für seinen unerbittlichen Zweikampf gelobte Team aus Zell war mehr mit sich und dem Schiedsrichter beschäftigt und brachte seine Energieresourcen bevorzugter Weise in Form von mündlicher Aussprache auf den Platz. Davon unbeeindruckt riss das Heimteam das Spiel wieder an sich. Fehlendes Selbstvermögen und Effizienz der Seesterne liessen das Zeller Gehäuse insgesamt sieben Mal erfolglos erzittern. Und so kam es, wie es kommen musste: Der FC Zell erzielte in der 90. Minute aus dem Nichts den Ausgleich und versetzte das Heimteam in eine Schockstarre. Der Dämpfer lastete jedoch nicht lange auf den Seesternen. Im Glauben an den erneuten Führungstreffer powerten sie weiter Richtung Zeller Tor und kamen so zum wohl letzten Freistoss der Partie. In der 93. Minute spodierte Jungspund Willmann den Ball ins Tor der Gäste und liess sich verdientermassen als Matchwinner feiern. **CYRIL EGLI**

Eagles treffen auf die gelbe Wand

HANDBALL Am Sonntag, 6. Oktober, begrüssen die Spono Eagles im SPZ Nottwil Yellow Winterthur. Anspiel zur Partie ist um 16 Uhr.

Es ist erst das zweite Heimspiel der Saison, das die Spono Eagles am Sonntag bestreiten werden. Ganz besonders freuen sich die Adler deshalb in der vertrauten SPZ-Halle auf ihre Gegnerinnen von Yellow Winterthur. Wie die Spono Eagles durfte auch das Team in Gelb auf die neue Saison hin ein paar neue, jüngere Gesichter in seinen Reihen begrüssen. So erwartet die Adler ein etwas anderer Gegner als noch im vergangenen Jahr. Besonders Acht geben muss das Team um Trainergespann Lima/Stadelmann dabei auf Simona Grozdanovska. In vier Spielen schoss die Topscorerin für Winterthur nämlich bereits 30 Tore.

Nach der Pause in der Meisterschaft zugunsten der EM-Qualifikation sind die Spono Eagles heiss darauf, wieder in der Schweizer Liga zu spielen – und das erst noch zu Hause.

ANDREA KAUFMANN

Als Vitali dem Königstitel nahe war

100 JAHRE SCHWINGKLUB SURENTAL – TEIL 9 WERNER VITALI SORGT IN DEN 90ER-JAHREN FÜR FURORE

Der Schwingklub Surental wird 2019 100 Jahre alt. Monatlich blickt diese Zeitung daher auf die Historie des Traditionsvereins. Diesmal: die Klubjahre 1991 bis 2000.

1991 startete aus Surentaler Sicht eine neue Ära im Vorstand. Nach 29 Jahren Tätigkeit als Protokollführer gab Karl Scheuber seinen Rücktritt aus dem Vorstand auf die GV 1990. Auch auf kantonaler Funktionärssebene gab es Schlagzeilen: Bruno Stofer, der es in dieser Funktion später auf nationale Ebene schaffen sollte, wurde als Technischer Leiter in den Luzerner Verband gewählt. Auch deshalb gab er Ende 1991 sein Amt als Vereinspräsident an Xaver Fleischlin weiter, dies nach elf Jahren Präsidententätigkeit. Sportlich vermochte Werner Vitali mit seinem 25. Kranzgewinn (auf der Rigi) und dem 2. Rang am Bundesfeier-Schwinget 700 Jahre in Flüelen zu überzeugen.

Blick auf zwei Höhepunkte

Die erste Hälfte der 90er-Jahre stand klar im Zeichen der Vorbereitungen und Ausführungen von zwei Grossanlässen. 1993 wurde in Sursee gemeinsam mit dem FC Sursee das Innerschweizer Schwingfest vor über 7000 Zuschauern ausgetragen. Die OK-Leitung hatte Albert Vitali inne. Sein Bruder, Werner Vitali, qualifizierte sich für den Schlussgang, musste dort aber die Stärke von Eugen Hasler anerkennen. Ein Jahr zuvor gewann Vitali zudem in Olten den eidgenössischen Kranz. Am Unspunnen-Schwinget 1993 war Vitali auf Rang 3 wie schon 1992 in Flüelen der beste Innerschweizer Schwinger.

100-Jahr-Feier in der Stadthalle

1994 feierte der SK Surental seinen 75. Geburtstag, und dieser wurde mit der erfolgreichen Kandidatur für die Durchführung der Jubiläumsfeier vom



Werner Vitali (Mitte) vor dem ESAF-Schlussgang 1998 in Bern zwischen Schlussganggegner Jörg Abderhalden (links) und dem damaligen Obmann Fritz Schwander (rechts). FOTO

Eidgenössischen Schwingerverband (ESV) 1995 gestartet. Die in der Stadthalle Sursee ausgetragene Feier zum 100. Geburtstag des ESV war der erste und bisher letzte eidgenössische Anlass, den der Schwingklub Surental in Eigenregie organisierte. In der Kampfwahl um die Austragung gewannen die Surentaler die Wahl gegen Interlaken mit 102 zu 68 Stimmen. Die Kandidatur kam auch dank des Engagements von Albert Vitali zustande, der das OK schliesslich auch präsidierte.

3. ESAF-Kranz und Laufbahnende

1995 bleibt aus Surentaler Sicht aber auch wegen Werner Vitali in bester Erinnerung. Auf dem vierten Schlussrang und mit einem hervorragenden Notenblatt ausgestattet, gewann Werner Vitali seinen dritten Kranz an einem Eidgenössischen Schwingfest in

Folge. Nach sieben Gängen war er gar punktgleich mit dem späteren Schwingerkönig Thomas Sutter. Hätte Vitali seinen achten Gang platt gewonnen, wäre er gar Erstgekrönter geworden.

Nach 50 Kränzen war Schluss

Und bei Vitali lief es weiter sehr gut an nationalen Anlässen. Auch beim Kilchberger Schwinget 1996 verpasste er den Schlussgang nur hauchdünn. Am Luzerner Ehrentag, den der Schwingklub Surental unter der Leitung von abermals Albert Vitali in Oberkirch durchführte, stand Werner Vitali im Schlussgang. Gegen Damian Egli gab es einen Gestellten, der dem Rottaler für den Festsieg reichte. Nach 20 Rangfestsiegen und 50 Kränzen beendete Werner Vitali seine Laufbahn. Das Jahr 1997 lief aus Surentaler Sicht

schliesslich ruhig ab. Sportlich musste man den Verlust von Werner Vitali verkraften. Dafür wurde viel Zeit in den Schwinghallenausbau investiert.

Rücktritt vom Rücktritt

Nach einjähriger Pause entschloss sich Werner Vitali, wieder ins Sägemehl zurückzukehren. Und wie! Am Eidgenössischen Schwingfest in Bern schwang er sich in einen sportlichen Rausch und qualifizierte sich für den Schlussgang. Dies gelang einem Luzerner Schwinger erst zum dritten Mal in der Geschichte, nach Alois Boog zum zweiten Mal einem Surentaler. Gegen den entfesselten Jörg Abderhalden musste Vitali aber eine Niederlage einstecken, und der Toggenburger gewann den ersten von total drei Königstiteln. Das Jahr 1998 war aber auch der Beginn der Ära Stefan Muff. Der damals 20-jährige Gunzwiler gewann erstmals einen Kranz und durfte als Belohnung in Bern das Eidgenössische Schwingfest bestreiten. Nach dem Ende dieser Saison beendete Vitali zum zweiten Mal seine Laufbahn.

Klub-Höhepunkt 1999

Nach insgesamt sechs Jahren Abklärungsarbeit, vor allem durch Albert Vitali, wurde am 20. November 1999 die erweiterte Schwinghalle beim Schulhaus St. Georg eröffnet. Dabei wurde für den Nachwuchs ein Eröffnungsschwingfest durchgeführt. Im Mai 1999 wurde an einer ausserordentlichen GV die Schwinghallenerweiterung beschlossen. Sportlich war das Jahr 1999 durchwachsen. Zwar gewann Peter Staffelbach den Landessender-Schwinget, doch am Unspunnen-Schwinget, dem nationalen Saisonhöhepunkt, war kein Surentaler Schwinger aktiv mit dabei. Mit Martin Koch, der beim Nachwuchs die ersten Erfolge feiern konnte, wuchs aber ein junger Schwinger heran, der in den kommenden Jahren für viele Schlagzeilen sorgen sollte.

MANUEL RÖÖSLI UND ELIAS BIERI